

Deutsche Gesellschaft für angewandte Chemie.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Hannoverscher Bezirksverein.

Sitzung vom 9. Januar 1895. Vorsitzender: Dr. Scheuer. Anwesend 14 Mitglieder.

Der Vorsitzende eröffnet die erste Jahrestagung und macht die Mittheilung, dass der vom hiesigen Bezirksverein der Generalversammlung eingereichte Entwurf einer Statutenänderung nicht angenommen sei, dass vielmehr vom Bezirksverein Anhalt und von Dr. Krey Gegenvorschläge gemacht worden seien. Der Vorsitzende hält es daher für angebracht, dass der Vorstand des vergangenen Jahres als Commission die Statutenänderung einer weiteren Prüfung unterziehe.

Alsdann folgt der Vortrag des Herrn Dr. Warnecke über Pfeilgifte.

Sitzung vom 6. Februar 1895. Vorsitzender: Dr. Scheuer. Anwesend 13 Mitglieder und 3 Gäste.

Herr Dr. Scheuer begrüßt die Anwesenden und ertheilt Herrn Dr. Schwarz das Wort zu seinem Vortrage über Margarinefabrikation und den Nachweis derselben in Butter.

Redner bespricht die allmähliche Entwicklung der Margarinefabrikation in den verschiedenen Staaten und schildert eingehend die heutige Herstellungsweise, welche von dem von Mège-Mouries, dem Erfinder der Margarinefabrikation, angegebenen Verfahren wesentlich verschieden sei.

Mège-Mouries schied aus dem Rindstalg die schwerschmelzbaren Bestandtheile Stearin und Palmitin möglichst vollständig ab und erhielt dadurch ein Product, das Oleomargarin, welches er sofort mit angesäuertem Rahm bez. Kuhmilch verbuttern konnte. Dieses Oleomargarin zeigte einen Schmelzpunkt von 20 bis 22°.

Untersucht man jedoch heute die in der Margarinefabrikation verwendeten Oleomargarine bez. Rohmargarine, so findet man, dass der Schmelzpunkt wesentlich höher liegt. Redner legt 5 verschiedene Marken Rohmargarine vor, deren Schmelzpunkt zwischen 29 und 38° liegt. Aus diesen Producten lässt sich jedoch durch einfaches Verbuttern mit Rahm oder Milch kein Streichfett von der Consistenz der Butter herstellen. Um diese richtige Consistenz zu erreichen, werden der Rohmargarine vor dem Verbutterungsprocesse Pflanzenöle zugesetzt. Angewandt werden besonders Erdnuss-, Sesam- und Baumwollsaatöl.

Zu den besseren Marken Margarine wird nur Erdnuss- bez. Sesamöl in Verbindung mit Rahm und Vollmilch verwendet; die billigeren Sorten, die im Handel mit 35, 40 und 45 Pf. verkauft werden, erhalten Baumwollsaatöl und werden mit angesäuerte Magermilch verbuttert (Redner legt 8 verschiedene Proben Margarine im Preise von 80 bis 35 Pf. pro 0,5 k vor, welche von einer hannoverschen Margarinefabrik in den Handel gebracht werden).

Die Rohmargarine wird zum grössten Theil aus Amerika eingeführt. Während der Werth der

eingeführten Rohmargarine i. J. 1888/89 noch mit 505 000 Dollars angegeben wird, soll derselbe i. J. 1892/93 schon auf 2 371 000 Dollars gestiegen sein.

Die landwirthschaftlichen Kreise sehen in dieser enormen Ausdehnung der Margarinefabrikation eine grosse Gefahr für den ganzen milchwirthschaftlichen Betrieb.

Als Ursache dieser starken Verbreitung der Margarine wird von landwirthschaftlicher Seite das Färben der Margarine und die Herstellung mit Hälften von Rahm oder Milch angesehen.

Durch das butterähnliche Färben wird das Aussehen und durch den Zusatz von Milch der Geschmack der Margarine der Butter so ähnlich, dass es bei den besseren Marken dem Consumenten unmöglich wird, nach Aussehen und Geschmack Butter von Margarine zu unterscheiden.

Der Bund der Landwirthe verlangt daher eine Abänderung des Margarinegesetzes vom 12. Juli 1887 und hat schon im Sommer 1894 der Regierung einen diesbezüglichen Entwurf unterbreitet, der als Mindestforderung verlangt:

1. Verbot der Färbung.

2. Verbot der Verwendung von Milch und Milchproducten zur Herstellung von Ersatzmitteln für Butter.

3. Verbot des gleichzeitigen Verkaufs von Butter und Margarine in denselben Geschäftsräumen.

4. Verschärfung der bisherigen Controle.

Redner bespricht dann die Versuche der verschiedenen landwirthschaftlichen Vereine und Molkereiverbände, durch zahlreiches Aufkaufen und Untersuchen von Butter den Beweis zu erbringen, dass massenhaft Butter mit Margarine verfälscht würde, und dass die bisher geübte polizeiliche Controle nicht ausreiche.

Die Folge dieser Eingaben war zunächst ein Erlass der Regierung an die einzelnen Polizei-Directionen u. s. w., häufiger Proben aufzukaufen und dieselben auf Beimischung von Margarine untersuchen zu lassen. Gleichzeitig holte die Regierung die Gutachten der verschiedenen Handelskammern ein.

Angesichts dieser Gutachten, welche der Vortragende näher bespricht, und die im Wesentlichen darauf hinausgehen, dass eine Besteuerung oder eine Erschwerung der Margarinefabrikation weder im wirthschaftlichen noch im socialen Interesse gerathen sei, scheint die Bestrebung des Bundes der Landwirthe auf eine Abänderung des Margarinegesetzes wenig Erfolg zu haben.

Es wird der Landwirtschaft in diesem Konkurrenzkampfe ausser einer verschärften polizeilichen Controle nur die Selbsthilfe übrig bleiben. Namentlich ist dahin zu wirken, dass in den kleinen Bauernwirthschaften die Butter mit mehr Sorgfalt hergestellt wird. Die bislang dort gewonnene Butter ist meist sehr schlecht gereinigt, sehr wasserreich und daher oft in wenigen Tagen dem Verderben ausgesetzt.

Ein derartiges Product kann selbstredend nicht die Concurrenz mit guter Margarine aus halten. Auch sollen die Landwirthe, welche heute ihre Gesammtmilch an Molkereien verkaufen und den für ihren Betrieb erforderlichen Bedarf an Butter durch Margarine decken, bedenken, dass sie dadurch wesentlich zur Förderung der Margarinefabrikation beitragen. Auch hier kann durch Selbsthilfe viel gewonnen werden.

Zum Schluss ging Redner zu einer Kritik der einzelnen Untersuchungsmethoden über. Er bespricht die Köttstorfer'sche Methode, das Brölle'sche Verfahren, die Prüfung mittels des Refractometers und die Methode von Reichert-Meissl und kommt zu dem Urtheil, dass die Reichert-Meissl'sche Methode mit der Wollny'schen Modification wegen der Sicherheit in der Ausführung und der Zuverlässigkeit der damit gewonnenen Resultate z. Z. noch die beste zum Nachweis fremder Fette in der Butter ist.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen interessanten Vortrag und theilte alsdann mit, dass sich die Herren Dr. Schwarz, i. Fa. Benecke & Schwarz zu Hannover, Dr. Nissen und Dr. Bölsing bei der Firma E. de Haen zu Hannover als Mitglieder des Bezirksvereins angemeldet hätten.

Sitzung vom 6. März 1895. Vorsitzender: Herr Dr. Scheuer. Auwesend 20 Mitglieder und ein Gast.

Herr Dr. Scheuer erwähnt die den Mitgliedern zugesandte Eingabe betreffend „Vorbildung der technischen Chemiker“. Weil die An gelegenheit bereits im vorigen Jahre besprochen und ein bez. Referat in der Vereinszeitschrift abgedruckt (Z. 1894, 730) und somit allen Mitgliedern zugänglich ist, wird von einer weiteren Besprechung abgesehen.

Sodann erfolgt Rechnungsablage über die Unkosten gelegentlich des Vortrages des Prof. Oettinger.

Hierauf hielt Herr Dr. Scheuer einen recht interessanten Vortrag über die Fortschritte der Chlorkalk-Industrie.

Bezirksverein an der Saar.

Sitzung am 3. August, Malstatter Cementfabrik. Vorsitzender: Herr Meurer, Schrift-

führer: Dr. Hart. Anwesend 9 Mitglieder und 9 Gäste.

Nach einer Begrüssungsrede und der Berichterstattung über die Hauptversammlung in Frankfurt a. M. durch den Vorsitzenden schritt man, da der frühere Vorsitzende Herr Director Jensch nach Oberschlesien verzogen ist, zur Neuwahl des Vorstandes. Gewählt wurden:

Zum 1. Vorsitzenden: Herr Dir. Meyer, Malstatt,
- 2. - Herr Dr. Elfeld, Luisenthal,
- Schriftführer: Herr Dr. Hart, Malstatt.

Herr Meurer bleibt auf allgemeinen Wunsch in seinem Amte als Cassirer.

Der Bezirksverein a. d. S. zählt zur Zeit 38 Mitglieder; der Hauptsitz des Vereins befindet sich in Saarbrücken, woselbst am 1. Samstag in einem jeden Monat eine Versammlung stattfindet.

Der erste Grund zu einer Bibliothek ist durch Anschaffung der früheren 8 Jahrgänge der Vereinszeitschrift gelegt worden; dieselben befinden sich in den Händen des Herrn Meurer und stehen jedem Mitgliede jederzeit zur Verfügung.

Herr Blumenthal und Herr Apotheker Steffens haben es übernommen, die vom Hauptverein eingesandten Statuten zu prüfen und neue Vorschläge zu machen.

Nach Erledigung dieses geschäftlichen Theiles wurde Herrn Director Meyer das Wort ertheilt zu einem Vortrage über das Calciumcarbid.

Vortragender gab einen sehr fesselnden Bericht über die Geschichte des in letzter Zeit vielgenannten Körpers, seine verschiedenen Darstellungsweisen, seinen Werth für die Gas- und chemische Industrie.

An der Hand von chemischen Formeln zeigte Herr Meyer eine grosse Menge wichtiger Verbindungen, welche sich mit dem jetzt leicht zu erhaltenen Acetylengase billig darstellen lassen.

An diesen theoretischen Theil schlossen sich sehr hübsche Experimente, die allgemeinen Beifall erregten.

Herr Meurer drückte dem Sprecher in Aller Namen den besten Dank aus für den Vortrag.

Asdann begaben sich die Herren unter der Leitung des Herrn Director Meyer in die Cementfabrik zur Besichtigung derselben, wo besonders die Schwarzkopf'sche Staubkohlenfeuerung das lebhafteste Interesse erregte.

Der Abend vereinigte Mitglieder und Gäste zu einem gemeinsamen Essen.

Zum Mitgliederverzeichniss.

Als Mitglieder der Deutsch. Ges. f. ang. Chem. werden vorgeschlagen:

Carl Deninger, Director der Lederfabrik vorm. H. Deninger & Co., Lorsbach im Taunus (durch Dr. H. Becker). F.

Dr. Emil Mohe, Ukingen (durch H. Blezinger). W.

Dr. Georg Wannschaff, Elektrochemiker, Giessen, Frankfurterstr. 36 (durch Dr. Klie). H.
Verstorben:

Dr. R. Jones, Hamburg, am 8. September.

Der Vorstand.

Vorsitzender: **Rich. Curtius**.
(Duisburg.)

Schriftführer: **Ferd. Fischer**.
(Göttingen, Wilb. Weber-Str. 27.)